



Elftes Capitel.

Ueber die Bereitung der Extracte

aus

Belladonna, Hyoscyamus und Datura.

Ueber die Bereitung der Extracte aus den Narkeisicis ist viel geschrieben und geskritten worden. Der eine wollte das grüne Sagmehl und den sogenannten Eymweißstoff darln, der andere dieselben dar aus entsfernt haben. Man kam hienit nicht aufs Reine, erschöpfte sich in Vermuthungen und leeren Behauptungen, weil man das eigentlch Wirkfame dieser Pflanzen, und somit auch ihrer Präparate nicht kannte. Der eine wollte ihre narkeisische Kraft durch die Kunst mildern, der andere modifiziren, und der dritte gar erhöhen, ohne recht zu wissen, womit man es zu thun hatte. Daher denn die wunderlichsten Vorschriften um solche exträumsten, die narkeisische Kraft erhöhenden oder mildernenden Veränderungen zu bewirken. Die von Kühn in Urnsstadt vorgeschlagene gehört zu den abenteuerlichsten, wie sie je jemand ersinnen konnte, und giebt an Absurdität nichts dem Vorschlage des Franzosen nach, der das Opium mit Kohle zu behandeln vorschlägt, um ihm seine betäubenden Eigenschaften zu benehmen (!), (siehe Journal der Pharmazie, B. XVII. St. I. p. 300.) Herr Kühn will jedoch das Umgekehrte, nemlich die Kraft des Bilsenertractes verstärken, durch eine Versfahrungsart, die sie vielmehr zerfört, nemlich durch Gährung. Man soll aus gequerschten frischen Bilsenblättern Kuchen formen, und diese mit ganzen Blättern unwickelt, trocknen, diese Kuchen dann mit andern feisch

zum Brei zerriebenen Blättern mengen, und das Ganze unter öfterm Umrühren der Sonnen- und Lufteinwirkung so lange aussetzen, bis sich ein heftiger narkeisischer Geruch entwickelt (Pfass System der Mat. medica nach chemischen Prinzipien 1c. B. V. p. 69.) Verdient dieß Präparat den Namen Extr. Hyoscyami? Ist nicht vielmehr ein durch Sudeley verdorbenes Pflanzenprodukt? Wie wärs, wenn hier der narkeisische Stoff gänzlich zerfört würde und bey lange genug fortgesetztem Gährungsprozeß die rückständige Masse nichts mehr davon enthielte? Die starke Geruchsentwicklung spricht ganz dafür. — Ein verjährtcs Extractum Hyoscyami ist unwirksam, weil durch eine langsame Selbstentmischung, durch Gährung die narkeisische Base zerfört wird. Durch Berührung mit Ammoniak *) verliert das Bilsenertract seine ganze Kraft und Einwirkungsfähigkeit auf die Pupille (siehe p. 141.). Beydes findet bey der Behandlung nach Herrn Kühns Vorschlage statt, und so wird man statt eines stärker wirkenden ein sehr unwirksames Präparat bekommen.

Die andern Vorschriften zur Extractbereitung beziehen sich nicht wie die obige auf ein Verstärken und Vergrößern, sondern nur auf das Reinerhalten der ursprünglichen Wirkung. Daher der sehr vernünftige Vorschlag, den frisch gepressten Saft mit Alkohol zu mengen und so aufzubewahren. Hier ist dem Fersehen durch Wärme (beym Eindickeln) und der Gährung sehr gut vorgebeugt. Dieser Vorschlag hätte eine allgemeiner Annahme verdient, und auch gewiß gefunden, wenn nicht der beygemengte Alkohol die Anwendung am Krankenbett gar oft

*) Es giebt mehrere Beobachtungen, das bey der Gährung und dem Schimmeln des Bilsenertractes sich Ammoniak entwickelte, siehe Chemische Annalen 1788. 1tes Stück, p. 157.